

Est. A-14878

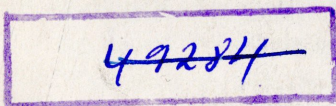
Zur Stiftungsfeier

der

Rigaer Liedertafel

am

8. December 1884.



Erste Abtheilung.

Lebensgeschichte

von A. L. L.

Die erste Abtheilung enthält die Lebensgeschichte des Verfassers, welche in drei Theile unterteilt ist: I. Kindheit und Jugend, II. Studienjahre, III. Reisen und Wanderleben.

Дозволено цензурою. — г. Рига, 5. Декабря 1884 г.

Die erste Abtheilung

von A. L. L.

Die erste Abtheilung enthält die Lebensgeschichte des Verfassers, welche in drei Theile unterteilt ist: I. Kindheit und Jugend, II. Studienjahre, III. Reisen und Wanderleben.

Die zweite Abtheilung enthält die Lebensgeschichte des Verfassers, welche in drei Theile unterteilt ist: I. Kindheit und Jugend, II. Studienjahre, III. Reisen und Wanderleben.

Druck der Livl. Gouv.-Typographie.

Erste Abteilung.

Dorpatensis

36330

Festmarsch.

Comp. von A. Trube.

Mit starkem, vollem Donnerklang
Erschalle laut der Festgesang!
Wacht Lieder auf, entströmt dem Mund,
Thut froher Sänger Freude kund!

In's weite Thal, von Bergeshöh'n
Erklinge euer Festgetön!
Du kräftig schöner Männersang,
Verleih' dem Feste guten Klang!

Du bist mein Traum.

Comp. von Carl Zehler op. 4.

Die Herzen ruh'n, die Blumen schlafen
Fromm in der sel'gen Sternennacht.
Aus meines Herzens stillem Hafen
Ruft mich der treuen Liebe Wacht.
Ich möcht' es dir so gerne sagen,
Was mich so froh, so elend macht,
Und dir in deinem Schlummer sagen:
Du bist mein Traum in stiller Nacht.

Du ahnest nicht mein treues Lieben
Um dich, du holde süsse Maid.
Ist mir auf Erden nichts geblieben,
Bist du, bist du doch meine Seligkeit.
Neigst du auch nicht dein Haupt hernieder.
In deiner Locken hellen Pracht,
Dir tönet froh das Lied der Lieder:
Du bist mein Traum in stiller Nacht.

C. Gärtner.

Blücher am Rhein.

Comp. von Reissiger.

Die Heere blieben am Rheine steh'n:
 Soll man hinein nach Frankreich geh'n?
 Man dachte hin und wieder nach,
 Allein der alte Blücher sprach:
 Generalkarte her!
 Nach Frankreich geh'n ist nicht so schwer.
 Wo steht der Feind? Der Feind dahier!
 Den Finger drauf, den schlagen wir!
 Wo liegt Paris? Paris? dahier!
 Den Finger drauf, das nehmen wir!
 Nun schlägt die Brücken über'n Rhein,
 Ich denke der Champagnerwein
 Wird, wo er wächst, am besten sein!
 Vorwärts!

Nachthelle.

Comp. von Franz Schubert op. 134.

Die Nacht ist heiter und ist rein
 Im allerhellsten Glanz,
 Die Häuser schau'n verwundert drein
 Steh'n übersilbert ganz.

In mir ist's hell so wunderbar,
 So voll und übervoll,
 Und waltet drinnen frei und klar
 Ganz ohne Leid und Groll.

Ich fass' in meinem Herzenshaus,
 Nicht all' das reiche Licht,
 Es will hinaus, es muss hinaus,
 Die letzte Schranke bricht.

J. G. Seidl.

Zweite Abteilung.

Morgenständchen.

Comp. von Max Bruch op. 48.

In den Wipfeln frische Lüfte,
Fern melod'scher Quellen Fall,
Durch die Einsamkeit der Klüfte
Waldeslaut und Vogelschall,
Scheuer Träume Spiegelossen
Steigen all' beim Morgenschein
Auf des Weinlaubs schwanken Sprossen
Dir in's Fenster aus und ein.

Und wir nah'n noch halb in Träumen,
Und wir thun in Klängen kund,
Was da draussen in den Bäumen
Singt der weite Frühlingsgrund.
Regt der Tag erst laut die Schwingen,
Sind wir alle wieder weit;
Aber tief im Herzen klingen
Lange nach noch Lust und Leid.

Eichendorff.

Trinkchor aus Alarich.

Comp. von Georg Vierling op. 58.

Den ganzen Tag, die ganze Nacht!
Wir sind sesshafte Mannen!
Und ob Gestühl und Tafel kracht,
Wir heben frisch die Kannen!
Hallo! Nun setzt sie an den Mund,
Hallo! Nun trinket aus!
Halli, hallo, nun reibet
Die Tische in den Grund.

Halle, dröhne Rundgesang
Laut durch Saal und Säulengang.
In Nymphä'n und in Thermen
Wiederhalle Lust und Lärmen.

Und ist zu eng solch' Kännelein,
So füllt die Wisenthörner
Mit heissem Syrakuserwein
Und sonnigem Falerner!
Hallo! Nun etc.

Halle, dröhne etc.

Die Säulen dreh'n sich um und um,
Die Prachtgewölbe kreisen;
Hallo! Den neuen Krug herum!
Wir sitzen fest wie Eisen.
Hallo! Nun setzt ihn an den Mund!
Hallo! Nun trinket aus!

— — — — —
— — — — —

(Im Entschlummern).

Die Säulen dreh'n sich um und um,
Die Prachtgewölbe kreisen;

Hallo! Halli! Hallo! — — —

A. Fitger.

Waldabendschein.

Comp. von R. Weinwurm op. 27.

Am Waldrand steht ein Tannenbaum
Mit lustig schwankendem Wipfel,
Da schwingen sich husch! zwei Vögelein drauf
Zu oberst auf dem Gipfel,
Und blicken berab in den Wald hinein,
Und singen so laut und singen so fein.
Weiss wohl, was euch beiden so wohl gefällt;
Nichts Schön'res in Gottes Welt,
Als der Wald im roten, goldenen Abendschein.

O könnt' ich schauen mit euch herab,
Ihr Vögelein, auf all' den Schimmer,

Auf das funkelnde Grün, auf das zitternde Licht,
 Auf das neckisch holde Geflimmer.
 Und sah' ich, wie ihr, in die Pracht hinein
 Mit einem Mal, wie schön müsst' es sein!
 Denn mir und euch nichts so wohl gefällt,
 Und Schön'res nicht in Gottes Welt,
 Als der Wald im roten, goldenen Abendschein.

Und ist der letzte Sonnenstrahl
 Spät aus dem Wald geschieden,
 Und sinket hernieder die stille Nacht
 Mit ihrem sel'gen Frieden,
 Da fliegen die Vöglein in's Nest hinein,
 Und auch noch im Traume klinget es fein:
 Viel Schön'res gibt es, was uns gefällt,
 Doch Schön'res nicht in Gottes Welt,
 Als der Wald im roten, goldenen Abendschein.

Fr. Oser.

Das Fest der Rebenblüte.

Comp. von Heinr. Zoellner op. 14.

Es geht ein Blütenzauber
 Den ganzen Rhein entlang,
 Ein Duften und Maiengrüssen
 Mit hellem Lerchengesang.
 Viel wonniger strahlt und wärmer
 Der goldene Sonnenschein
 In all' die Blumenkelche,
 In all den Jubel hinein.
 Und Mond und Sterne glänzen
 Still durch die Maiennacht,
 Die lieblichen Blumengeister
 Sind leis vom Schlummer erwacht.
 Auf geht die Fahrt von dannen;
 Da lebt es auf jedem Berg;
 Sie wandern alle zusammen
 Zum Schloss Johannisberg.

Und als die Morgenröte
 Die Reben rosig malt,
 Und dann die Maiensonne
 Im jungen Glanze strahlt, —
 Da ist in der edlen Rebe
 Der Blüentrieb erwacht,
 Es hat sich die Rebenblüte
 Erschlossen über Nacht.
 Wie aus den Wolken tauchet,
 Anadyomene,
 So blickt erst schüchtern fragend
 Ihr Aeuglein in die Höh'.
 Steh' auf, du herzige Schwester,
 So lispelt es leise im Chor,
 Da steigt in holder Anmut
 Jungfräulich sie empor.

Und alle, alle Blüten,
 Die rings versammelt sind,
 Sie grüssen und herzen und küssen
 Das holde Frühlingskind,
 Und lassen der Rebenblüte
 Ein Teilchen jede zurück
 Vom eignen süssen Dufte,
 Vom eignen Lebensglück. —

So zieht der Blütenzauber
 Vom ganzen herrlichen Rhein
 In seine Rebenblüte,
 In seinen goldenen Wein.
 Im Keller aber feiern
 Erdmännlein, Gnom und Zwerg.
 Das Fest der blühnden Rebe
 Auf Schloss Johannisberg.

Hermann Krone.